

Gratis zum Snow-Volleyball-Turnier

Heute verlosen wir für unsere Abonnenten **3-mal 2 VIP-Packages** für das Snow-Volleyball-Turnier vom Sonntag (ab 10 Uhr) auf dem Brun-



ni ob Engelberg. **Und so einfach funktioniert:** Wählen Sie heute bis 13 Uhr die oben angegebene Telefonnummer, oder nehmen Sie unter www.luzernerzeitung.ch/wettbewerb an der Verlosung teil. Die Gewinner unter allen Teilnehmern werden informiert.

Büchel allein auf weiter Flur

LEICHTATHLETIK Si. Die 800-m-Läuferin Selina Büchel ist die einzige Schweizer Vertreterin an den heute beginnenden Hallen-Weltmeisterschaften in Sopot. Die 22-jährige Toggenburgerin kann in Polen ohne Druck antreten. Nach der Hallen-EM im vergangenen Jahr nimmt Büchel zum zweiten Mal an internationalen Meisterschaften bei den Erwachsenen teil. Diesmal wird es jedoch ungleich schwieriger, den Vorlauf zu überstehen. Im Vergleich zu Göteborg ist nicht nur die Konkurrenz stärker, sondern gibt es auch keine Halbfinals. In den drei Vorläufen von heute (ab 13 Uhr) werden direkt die sechs Finalistinnen ermittelt, weshalb Büchel chancenlos sein dürfte.

Dennoch kann sie im Hinblick auf die Heim-Europameisterschaften im August in Zürich wichtige Erfahrungen sammeln. Sie hat sich vorgenommen, sich taktisch geschickt zu verhalten und etwas zu riskieren. Dass Büchel an Grossanlässen über sich hinauswachsen kann, bewies sie im letzten Sommer bei der U-23-EM in Tampere, wo sie nach beherztem Rennen die Bronzemedaille gewann.

Urech setzt Prioritäten anders

Neben Büchel erfüllte nur noch die Hürdensprinterin Lisa Urech die Selektionskriterien für Sopot. Allerdings legt die 24-jährige Emmentalerin den Fokus nach zwei Hüftoperationen auf die Freiluftzeit. Deshalb war für sie ein Start an der Hallen-WM nie ein Thema gewesen. Sprinterin Mujinga Kambundji blieb bei den Hallen-SM in Magglingen über 60 m mit 7,33 Sekunden lediglich eine Hundertstel-Sekunde über der Limite.

Vertrag nach Prügelei aufgelöst

BASKETBALL Si. Der NLA-Klub Starwings Basel hat sich nach dem Vorfall vom 21. Februar mit dem Spieler Rokas Uzas definitiv auf eine Auflösung des Vertrags geeinigt. Uzas wird kommenden Montag zurück nach Litauen reisen. Am 21. Februar kam es beim NLA-Spiel in Lugano (81:73 für die Tessiner) im Team von Starwings Basel zwischen dem Schweizer Miroslav Petkovic und dem Litauer Rokas Uzas in der Pause zu einer tätlichen Auseinandersetzung. Daraufhin musste einerseits die Polizei hinzugezogen und andererseits der verletzte Uzas (gebrochene Nase, Fussblessur sowie Zahnschaden) ins Spital gefahren werden, welches er nach der ambulanten Behandlung aber wieder verlassen konnte.

Der Vorstand reagierte auf den Vorfall und entliess nach Anhörung den Spieler Petkovic fristlos. Mit dem Spieler Uzas strebte der Klub eine Vertragsauflösung mit einer Entschädigung an, da der Litauer für die Starwings aufgrund der erlittenen Verletzung und der Vorkommnisse nicht mehr einsetzbar und gleichzeitig auch nicht mehr tragbar war.

«Swiss Air» auf NBA-Kurs

BASKETBALL Amerikanische Talentspäher geben sich derzeit die Klinke in die Hand, um Clint Capela (19) spielen zu sehen. Trotz Schwächen im Wurf gilt das 2,08-Meter-Talent aus Genf als heisser Kandidat für die NBA.

DANIEL SCHRIBER, CHALON-SUR-SAÔNE
sport@luzernerzeitung.ch

Und wieder sind die Scouts da. Dieses Mal sind es fünf, sagt der Klubsprecher. «Sacramento, Toronto, Minnesota ...», an die anderen mag er sich nicht erinnern. Der Sprecher hebt die Schulter und setzt einen gleichgültigen Blick auf. In Chalon-sur-Saône, im Burgund gelegen, haben sie sich längst dran gewöhnt, dass fast jede Woche Talentspäher aus der NBA zugegen sind. «Diese Leute interessieren mich nicht», sagt Jean-Denys Choulet, Cheftrainer von Elan Chalon. Ein kerniger, strenger Typ. Ein Verfechter des europäischen Basketballstils. Von der Show-Mentalität in der amerikanischen Liga hält Choulet nicht besonders viel. Trotzdem weiss der Trainer natürlich genau, wieso die Beobachter aus

«Besser so, als wenn niemand über mich reden würde.»

CLINT CAPELA
ÜBER DEN MEDIENRUMMEL

den USA den weiten Weg ins Burgund auf sich genommen haben. Sie wollen Chalons wertvollsten Diamanten sehen. Dieser heisst Clint Capela, ist 2,08 Meter gross – und das grösste Schweizer Basketballtalent seit Thabo Sefolosa.

Stunden zuvor empfängt uns Capela in seiner Wohnung etwas ausserhalb des Stadtzentrums. Drei Zimmer, kein besonderer Luxus. Der 19-Jährige freut sich trotzdem. Mit seinem ersten Profivertrag erhielt er vor einigen Monaten auch seine erste eigene Wohnung. Zuvor lebte er mit anderen Nachwuchsspielern in einer Wohngemeinschaft. «Es ist schön, etwas Raum für mich zu haben.» Hier verbringt er die Zeit zwischen dem Morgen- und dem Abendtraining. Er schaut TV, surft im Internet – oder macht den Haushalt. Einige Teamkollegen haben eine Putzfrau, doch Capela sagt: «Ich mach das gern selber.»

Auf den Spuren Sefoloshas

Sein Vater stammt aus Angola, seine Mutter aus dem Kongo, geboren und aufgewachsen ist Clint Capela in bescheidenen Verhältnissen in Genf. Wie die meisten seiner Freunde spielte auch er zuerst Fussball. Mit 13 Jahren wechselt er ins Basketball, zeigt Talent – und wächst schnell. «Mit 15 war ich bereits über 2 Meter gross.» Zu dieser Zeit wird auch Elan Chalon auf Capela aufmerksam. Mit Schweizer Spielern hat der Club schliesslich gute Erfahrungen gemacht: Auch Thabo Sefolosa, heute Stammspieler bei den Oklahoma City Thunder in der NBA, wechselte noch als Nachwuchsspieler nach Frankreich. «Dass Thabo auch hier spielte, spornte mich an», sagt Clint Capela. Also packte er seine Sachen und zog allein ins zwei Stunden entfernte Chalon-sur-Saône.

Seither sind vier Jahre vergangen. Heute ist Clint Capela nicht nur Leistungsträger bei Elan Chalon, der 19-Jährige hat sich dieses Jahr zu einem Star in der Pro A, der höchsten französischen Liga, gemauert. Mit 13,7 Punkten und 11 Rebounds pro Spiel steht Capela diese Woche zur Wahl als Spieler des



Clint Capela, hier im Dress der Schweizer Nationalmannschaft, hat eine grosse Zukunft vor sich.

Keystone/Peter Klaunzer

Monats Februar. Capelas Marktwert ist in den letzten Monaten exponentiell angestiegen. Experten-Blogs sehen in ihm einen künftigen NBA-Spieler – und das eher heute als morgen. TV-Auftritte, Zeitungsinterviews, Autogrammwünsche – das Interesse an Capela ist gross. «Manchmal wird mir der Rummel etwas

zu viel», sagt er. Andererseits: «Besser so, als wenn niemand über mich reden würde.»

Beeindruckende Präsenz

Es ist Abend geworden im Burgund. Elan Chalon empfängt die Antibes Sharks. 4500 Fans sind gekommen, um

ihr Team anzufeuern. Elan steht im Moment auf Rang 8 und damit auf dem letzten Playoff-Platz. Der Schweizer spielt stark, steuert 22 Punkte und 10 Rebounds zum 104:68-Sieg seines Teams bei. Dafür wird er zum Spieler des Tages gekürt.

Statistiken sind das eine, der persönliche Eindruck das andere. Capela beeindruckt. Er ist gross wie ein Center und trotzdem flink wie ein Flügel, seine Arme so lang, dass er den Ball auch dann noch in die Finger kriegt, wenn andere schon längst kapitulieren. Wer gegen Capela angreift, überlegt sich zweimal, ob er zum Korb ziehen oder den Ball doch gescheiter weiterpassen soll. Und vor allem: Capela lässt das Spiel leicht aussehen. So, als ob er immer noch einen Gang hochschalten könnte. Ausserdem ist sein Spiel spektakulär. Kein Chalon-Spieler stopft den Ball öfter mit einem Slam Dunk durch den gegnerischen Ring. «Swiss Air» nannte ihn deshalb eine Lokalzeitung.

Schwächen im Wurf

«Clint zeigte heute eine enorme Präsenz unter dem Korb», lobt Trainer Jean-Denys Choulet an der Pressekonferenz nach dem Spiel, ein Glas Weisswein vor sich stehend. Da Lobhudeleien nicht seiner Art entsprechen, findet der Coach auch kritische Worte. Dass Capela an diesem Abend nur zwei von sechs Freiwürfen getroffen hat, ärgert ihn. «Wir arbeiten jeden Tag intensiv an Capelas Prof.» 300 zusätzliche Schüsse muss er pro Woche nehmen. «Doch das heute, das reicht nicht.» Choulet macht kein Geheimnis daraus, dass er gerne noch ein Jahr mit dem Talent arbeiten möchte. «Eine weitere Saison in Europa würde seiner Entwicklung guttun.» Um in der NBA bestehen zu können, muss Capela physisch zulegen. Und dann eben, sein Wurf – seine Schwäche. Dann hält Choulet kurz inne, trinkt einen Schluck und sagt dann:

«Eine weitere Saison in Europa würde seiner Entwicklung guttun.»

JEAN-DENYS CHOLET,
TRAINER VON CLINT CAPELA

«Wissen Sie, für Clint ist das natürlich eine Riesenchance. Es geht auch um viel Geld. Die Scouts, die Interviews, die Träume. Sein Umfeld erwartet, dass er in die NBA geht. Ehrlich gesagt glaube ich nicht, dass er nächstes Jahr noch hier sein wird.»

Es ist spät geworden. Frisch geduscht tritt Capela aus der Garderobe. Einige Fans sind da, strahlende Kinder, die ein Autogramm oder ein Foto wollen. Capela wirkt wie ein Riese neben den Kids. Der Star lächelt, erfüllt geduldig jeden Wunsch. «Die NBA? Davon träumt jeder Basketballer», sagt er, als wir uns verabschieden. «Wir werden sehen, was passiert.» Sollte Clint Capela im Sommer tatsächlich in die beste Liga der Welt wechseln, müssen sich die Club-Verantwortlichen von Elan Chalon nicht nur einen neuen Center-Spieler suchen, sondern auch ein neues WLAN-Passwort für ihre Basketballarena. Dieses lautet heute clintcapela21.

In der NBA winken Millionen von Dollars

DRAFT ds. Um seinen Traum von der besten Basketballliga der Welt zu verwirklichen, muss sich Clint Capela bis zum 27. April für den NBA-Draft anmelden. Zwei Monate später werden die besten 60 Nachwuchs-Basketballer aus dem College und dem Ausland auf die 30 NBA-Clubs verteilt. Der Draft läuft über zwei Runden. Grundsätzlich gilt: Je schlechter ein Team die vergangene Saison beendete, desto früher darf der Club einen der begehrten Spieler auswählen.

Auf verschiedenen Experten-Blogs wird Clint Capela derzeit als potenzieller Erstrunden-Pick gehandelt, irgendwo zwischen Position 15 und 25. Sollte der 19-jährige Schweizer tatsächlich in der ersten Runde von einem Team gewählt werden, hat er einen dreijährigen NBA-Vertrag auf sicher. Je früher Capela gedraftet wird, desto mehr Geld wird er verdienen. Bereits als Rookie (Liga-Neuling) würde der Genfer im ersten NBA-Jahr gegen eine Million Dollar verdienen. Der «Nummer-1-

Pick» verdient gar über 4 Millionen.

Sollte Capela hingegen erst in der zweiten Runde gewählt werden, ist das nicht gleichbedeutend mit einem Vertrag in der besten Basketballliga der Welt. Dort nämlich erwerben die Clubs lediglich das Recht, mit dem jeweiligen Spieler als erstes NBA-Team zu verhandeln.

Sefolosa wurde weitergereicht

Thabo Sefolosa erlebte im Juni 2006 eine turbulente Drafnacht. Der erste

Schweizer NBA-Spieler wurde von den Philadelphia 76ers in der ersten Runde an 13. Stelle gedraftet. Kaum liess sich der damals 22-jährige Waadtlander von den Fotografen mit einer 76ers-Mütze ablichten, gehörte er bereits zu einem anderen Team. Philadelphia gab Sefolosa an die Chicago Bulls weiter und erhielt für den Schweizer zwei Spieler sowie eine Ablösesumme. Heute spielt Thabo Sefolosa bei den Oklahoma City Thunder und verdient dort in der laufenden Saison 3,9 Millionen Dollar.